

Bera Joradottir

"Eine autobiographische Zusammenfassung meines Lebens"
Dieses Werk ist meiner Tochter Swafnidra gewidmet

SWAFNIR zum Grube. Mein Name ist Bera und ich versuche nun in diesen Aufzeichnungen mein Leben zu rekonstruieren, damit meine Erlebnisse und meine Erfahrungen nicht verloren gehen, sondern meine Zeit überdauern. Ich schreibe aber hauptsächlich dieses Werk für meine Tochter Swafnidra, denn ich weiß nicht, was SWAFNIR noch mit mir vor hat und ich die Möglichkeit finde, mein Leben ihr zu erzählen, wenn sie selber in dem Alter ist, eine SWAFNIRgefällige Abenteuerin zu werden. Dass sie eine wird, bezweifel ich in keinem Augenblick meines Lebens.

Aber genug der Vorgeschichte. Ich erzähle hier nun den bisherigen Verlauf meines Lebens nach bestem Wissen und Gewissen, auch wenn vielleicht aufgrund der Fülle an Informationen mir einige Fehler unterlaufen sind. Ich hoffe, dass dies mir die Göttin HESINDE verzeihen möge.

Ich wurde am zwanzigsten Tage des Mondes EFFERD vier Jahre nach Regierungsantritt Kaisers Hals in dem Dorf Breida, etwa vierzig Meilen von Thorwal entfernt geboren. Ich war das einzige Kind meiner Eltern Jora und Thure und so konnten sich meine Eltern neben ihrem überlebenswichtigen Beruf als Ackerbauern voll auf meine Erziehung und Ausbildung konzentrieren. Dies hatte zur Folge, dass ich eine sehr starke Beziehung zu ihnen aufgebaut habe. Aber auch in dem Dorf Breida hatte ich Freunde gefunden, mit denen ich in meiner Kindheit viel unternommen habe. Doch dies war meinen Eltern nicht genug. Da sie es in ihrem Leben als Bauern nicht immer leicht hatten, setzten sie sich zum Ziel, dass mein Leben besser werden sollte. Ihr sehr SWAFNIRgefälliger Glauben hatte einen starken Einfluss auf meine Erziehung und als ich eines Tages den Wunsch erwähnte, Geweihte des Walgottes zu werden, haben sie mich in meinen Bemühungen unterstützt und all ihre Ersparnisse zusammengenommen, um mir eine Zukunft nach meinen Wünschen zu erfüllen.

Acht Götterläufe nach meiner Geburt musste ich dann von zu Hause fort. Meine Eltern hatten genug Geld zusammen und ich wurde im SWAFNIRtempel zu Thorwal aufgenommen, um dort zu einer Geweihten ausgebildet zu werden. Zu Anfang fiel mir die Trennung nicht leicht, jedoch fand ich rasch neue Freunde und ich hatte eine gute Beziehung zur Hohepriesterin Bridgera Karvsolmfara. Sie zeigte mir auch, was es wirklich bedeutet, eine Geweihte des SWAFNIR zu sein: Es ist nicht nur wichtig viel zu beten und nach den Vorstellungen des Glaubens zu leben, sondern auch in die Welt hinauszuziehen und den Glauben weiterzutragen, nicht nur durch Mission, sondern auch durch gute Taten. In den guten Taten von Geweihten zeige sich nämlich das wahre Angesicht der Götter und nur das Wirken von wahren Göttergläubigen kann erreichen, dass der Glaube an das Gute und die Zwölfgötter auf ganz Dere verteilt wird und so das Böse immer mehr zurückgedrängt wird. Als sie mir dies erklärte, wurde in mir ein neuer Wunsch wach, der Wunsch, in die Weiten Aventuriens vorzudringen und Abenteuer zu erleben, das Böse zu bekämpfen, das Gute zu tun und so SWAFNIR gerecht zu werden. Durch dieses neue Ziel wurde ich beflügelt und hatte einen neuen Ansporn, meine Weihe zu erhalten. So verging die Zeit und ich lernte mehr und mehr. Meine Eltern waren von meiner Entwicklung begeistert und sie wussten schon jetzt, dass das, was sie sich immer gewünscht haben, wahr werden wird: Mein Leben wird besser. Dies erfreute sie sehr und sie waren mir mit Rat und Tat zur Seite, wenn ich mal Probleme hatte. Denn während meiner Ausbildung wurde ich langsam erwachsen und um mich veränderte sich vieles. So lernte ich kennen, was es heißt, verliebt zu sein. Meine Jugendliebe war ein Thorwaler aus Prem mit dem Namen Bendalf Olson, der öfters als Botenjunge zwischen den SWAFNIRtempeln in Thorwal und Prem fungierte. So lernte ich ihn

kennen, als er eine Nachricht aus Prem Bridgera übergeben sollte. Seit ich ihm das erste Mal sah hatte ich ein ungewöhnliches, mir bis dahin vollkommen unbekanntes Gefühl in der Magengegend. Ich traute mich nicht, ihn anzusprechen. Doch Bridgera, der man schon immer eine hohe Menschenkenntnis nachgesagt hatte, erkannte dies und schon als Bendalf das zweite Mal zu uns kam, organisierte Bridgera ein Treffen. Wir kamen ins Gespräch, doch das Gefühl ging nicht weg und als ich mir danach rat von Bridgera holte, sagte sie mir nur, ich solle doch alles auf mich zu kommen lassen. Und so tat ich es. Bendalf kam immer öfter zu uns und hatte sogar mit dem Tempel zu Prem ausgemacht, gelegentlich für längere Zeit bei uns in Thorwal zu verbleiben. Als er mir erklärte, dass er dies nur für mich tat, war mir klar, dass sich alles so entwickeln würde, wie es Bridgera gesagt hat. Wir wurden ein Paar und wir blieben fast drei Götterläufe zusammen. Doch dann kam Bendalf plötzlich nicht mehr zu uns und ich wurde ratlos. Doch schon kurz darauf erhielt ich einen Brief von ihm. Zuerst habe ich mich darüber gefreut, doch als ich den Inhalt gelesen hatte, überkam mich ein Gefühl tiefster Trauer und Unzufriedenheit. Bendalfs Eltern sind von einer Räuberbande getötet worden, als er das letzte Mal in Thorwal war und so wurde er augenblicklich in die Obhut seines Onkels geschickt. Dieser wohnte jedoch in Al'Anfa und hat sich dem SWAFNIRglauben abgewandt. Er will nicht zu ihm, doch er kann sich nicht dagegen wehren und das erste was sein Onkel gesagt habe war, dass er mich nie wieder sehen dürfte. Doch in dieser schwersten Zeit meines Lebens standen mir Bridgera, meine Freunde und meine dafür eigens angereisten Eltern, die Bendalf nur einmal getroffen haben, bei. Doch das Wichtigste in dieser Zeit war mein Glaube an SWAFNIR. Dieser erreichte, dass ich mich von meinem Unglück ablenken konnte und neue Ziele setzen konnte. Doch wenn ich die Weihe bekommen sollte, wollte ich nach Al'Anfa reisen und Bendalf dort suchen. Mit achtzehn Götterläufen war nun dieser hohe Tag in meinem Leben und ich war zum ersten Mal seit Bendalfs Abreise wieder glücklich.

Das Jahr dreiundzwanzig nach Regierungsantritt Kaiser Hals beziehungsweise tausendsechzehn nach Bosperans Fall war dann mein erstes Jahr als Geweihte. Doch meine Mission als Abenteuerin im Auftrag SWAFNIRs musste warten. Ich heuerte auf dem Thorwalerschiff "Seeotter" als Schiffsgeweihte an und reiste mit ihnen nach Al'Anfa. Dort liess ich mir meinen Lohn auszahlen und machte mich in dieser unwirtlichen Stadt auf die Suche nach Bendalf. Es dauerte fast zwei Monde bis ich fündig wurde, zu meinem Bedauern jedoch nicht, wie ich es erhofft hatte. Bendalfs Onkel war vor einem halben Götterlauf zu BORON gegangen und er hat mittlerweile den TRAVIA-Bund mit einer Al'Anfanerin geschlossen. Er sagte mir, dass er mich nie vergessen hatte, doch das Leben unter seinem sklavenhandelnden Onkel war so schlimm, das er schon bald die Hoffnung aufgab, mich je wieder zu sehen. Kurz vor seinem Tode habe er dann seine zukünftige Frau kennengelernt und kurz nach dem Tod seines Onkels geheiratet. Seit dem war er glücklich verheiratet und er war im Begriff, Vater eines Kindes zu werden. Dies machte mir klar, dass ich diese glückliche Ehe nicht zerstören will und so trennten wir uns wieder. Er hat seine Liebe gefunden, ich nicht. Doch dies inspirierte mich wieder meinen Kindheitstraum wieder aufzunehmen. Ich wollte Abenteuerin werden und da ich gerade weit weg von zu Hause war ergriff ich die Chance beim Schopf und ich gesellte mich zu einer schon etwas Erfahrung habenden Heldengruppe. Ich trat mit ihnen in Kontakt als ich in Al'Anfa auf einen Thorwaler mit Namen Askir traf. Er lebte schon seit gut einem halben Götterlauf hier unten in einer Taverne an der Reichsstrasse zwischen Mirham und Al'Anfa. Sie gehörte dem etwas extravaganteren und leicht arroganten Novadi Abu ben Sahil. Er war zwar ein guter Kämpfer, doch als versuchter Architekt seiner Taverne ist er eindeutig gescheitert, denn die fensterlose Kneipe war mit einem Wehrturm versehen, was die Kunden doch wohl eher abschreckte als einladend zu einem gemütlichen Abend. Obwohl der Besitzer dieser Taverne ein Novadi war, wurde hier reichlich Alkohol, insbesondere Bier konsumiert. Dies war wohl der wichtigste Grund für den Amboßzwerg Durin, Sohn des Turin, sich ebenfalls diesen Leuten anzuschließen. Er war es auch, der

mir klar machte, das zwergisches Bier ebenso qualitativ hochwertig ist, wie thorwalsches. Ich freundete mich mit den Dreien schnell an und so lernte ich dank ihnen die Gegend um Mirham kennen und erlebte gelegentlich auch mal kleine Abenteuer. So konnte ich Erfahrung sammeln, die ich auch später brauchte.

Denn schon im darauffolgendem Jahre vierundzwanzig Hal sollte ich eines meiner größten Abenteuer erleben. Wir machten uns in Askirs Sechser-Ferrara auf den Weg nach Beilunk, der Grund ist mir entfallen, ich gehe jedoch davon aus, dass es Askir, Abu und Durin in Mirham zu ruhig wurde und sie auf "Große Fahrt" gehen wollten. Warum gerade Beilunk? Keine Ahnung, denn von der dort nahenden borbaradianischen Gefahr war uns allen nichts bekannt. Doch dieser Umstand sollte sich schnell ändern. Denn bevor wir richtig dort waren, fanden wir uns in der Amazonenburg "Feste Kurkum" wieder, die von einer Horde borbaradianischer Invasoren angegriffen werden sollte. Wir boten der Amazonenkönigin Yppoyta unsere Hilfe an und sie nahm trotz der Tatsache, dass in unserer Gruppe außer mir nur Männer waren an. Dies sprach eindeutig für die Verzweiflung, in der sie sich befand. Nachdem wir die Bauern, die um der Burg lebten und den Amazonen eigentlich nur zur Fortpflanzung dienten, in die Burg evakuiert hatten, wurden wir auch schon von den borbaradianischen Horden belagert. Die Belagerung lief zuerst schlecht für uns, doch die Mutter SWAFNIRs, RONDRA, Göttin der Amazonen, stand uns bei. Ihr schwarzes, fliegendes Pferd "Der Rabe" erschien und brachte mich zu einem Drachen, den ich überreden musste, den Amazonen gegen Borbarad zu helfen. Dies gelang nur mit großem Aufwand, aber der Drache war bereit uns zu helfen. Mit Hilfe dieses Kaiserdrachens gelang es uns und den Amazonen zu siegen. Doch die Amazonen hatten für den Sieg einen hohen Preis zu zahlen. Nicht nur die Amazonenkönigin Yppolyta, sondern auch der Drache gaben ihr Leben für uns und den Amazonen, die Rettung für Kurkum jedoch kam zu spät: Es wurde durch Brände komplett zerstört. Dies war für mich ein unglaubliches Abenteuer, welches zeigte, dass nicht nur die Guten komplett gewinnen. Viele der Guten starben und die Borbaradianer hatte dies vielleicht zurückgeworfen, doch sie sollten wieder erstarken. Nach diesem Zusammentreffen mit Borbarads Heer entschlossen wir uns, zurück nach Mirham zu reisen. Dies war jedoch nicht mehr so einfach, wie auf dem Hinweg, denn neben Kurkum wurde auch Askirs Kutsche zerstört, die sich zur Zeit des Angriffs innerhalb der Gemäuer Kurkums aufgehalten hatte. So reisten wir zu Fuß. Die Rückreise dauerte fast drei Monde. Nach insgesamt etwa einem Jahr waren wir wieder in Mirham. Abu zog sich zurück und schloss sich später einer anderen Gruppe an. Auch Askir gönnte sich eine Pause (vielleicht wegen dem Verlust seiner doch recht teuren Kutsche) und so war unsere Heldengruppe auf Durin und mich geschrumpft.

Doch mit Beginn des neuen Jahres wurden wir dann auch wieder verstärkt. Anfang fünfundzwanzig Hal stießen zwei neue Mitglieder zu uns. Dies war zum einem der Magier Hal Steinhauer und zum anderen die Söldnerin Alena Seehoff, die schnell zu meiner Freundin wurde. So erlebten wir ein paar kleinere Abenteuer, die auch Alena und Hal die Gegend näher brachte. Während dieser Zeit baute ich zu Alena eine starke Freundschaft auf. Vielleicht grenzte dies Hal ein wenig aus, denn schon nach kurzer Zeit verliess er die Gruppe wieder und reiste Richtung Mittelreich. Doch wir fanden schnell einen würdigen Nachfolger für ihn, auch wenn sein Fachgebiet nicht die Magie war, sondern die Geldbörse anderer Leute. So wollte er sich an Alenas Geldbeutel begnügen, erwischte aber etwas anderes "Volles". Nachdem es so aussah, als wenn er sie unredlich betatscht hatte, machten Alena und ich uns auf die Verfolgungsjagd dieses Mannes und erwischten ihn. Doch schon nach einiger Zeit zeigte sich, dass Darian eine gute Bereicherung für unsere Gruppe war. So schloss er sich uns an, da er in Al'Anfa, seiner Geburtsstadt nicht mehr so beliebt war. Wir erlebten einige Abenteuer in Mirham zusammen, da Darian nicht gewillt war, mit uns nach Al'Anfa zu kommen. Als wir jedoch doch einmal dort hin mussten, war dies für mich der verhängnisvollste Tag in meinem Leben. Nachdem wir in Al'Anfa diverseres erledigt hatten, suchten wir Unterschlupf in einer

Taverne. Bei uns waren ein Seefahrer und ein frisch von der Akademie stammender Krieger, der jedoch schon kämpfte, als hätte er schon etliche Götterläufe Erfahrung hinter sich. Als wir zusammen am Abend im Schankraum saßen, kam es zu einem Streit mit einer zehnköpfigen Bande von Sklavenjägern. Nicht nur durch meine thorwalsche Erziehung, sondern auch durch die Tatsache, dass Bendalfs Onkel ein Sklavenhändler war, brannte meine Wut über so etwas barbarisches wie Sklaverei durch und aus dem Streit wurde eine Kneipenschlägerei, die in einem wilden Kampf eskalierte. Viele von uns wurden kampfunfähig und als nur noch der Krieger und ich da waren, holte der letzte Gegner zu einem gewaltigen Schlag aus und tötete mich. Der Krieger tötete ihn.

Ich war tot, doch ich fühlte mich nicht so. Ganz im Gegenteil, mir war so, als wäre ich an einem Ort göttlicher Ausstrahlung, doch bevor mir dies richtig bewusst wurde, sah ich etwas Weißes. Es war ein großer weißer Wal und nun merkte ich erst, dass ich von Wasser umgeben war. Doch ich hatte keine Atemprobleme. Der Wal sprach mit mir und mir wurde klar, wer mit mir sprach: SWAFNIR. Er sagt, dass meine Zeit noch nicht gekommen sei, ich noch auf Dere so viel in seinem Namen zu tun habe. Er gewährte mir eine zweite Chance. Ich versprach ihm daraufhin, in einem seiner Tempel eine hohe Geldsumme zu spenden, einen Tempelbau in Auftrag zu geben, eine Pilgerfahrt nach Thorwal zu unternehmen, sowie eine gefährliche Queste zu unternehmen. Als ich dies ausgesprochen, beziehungsweise gedacht habe, wurde alles um mich herum weiß. Ich schloß meine Augen.

Ich öffnete sie wieder und fand mich in der Taverne in Al'Anfa wieder. Ich lebte wieder. So machte ich mich schon am nächsten Tag auf, mein Versprechen mit SWAFNIR zu erfüllen. Zusammen mit Askir, der als ich ihm davon erzählt hatte, sofort einwilligte mitzukommen und Durin, dem ich damit überzeugen konnte, einmal fremdes Bier, wie zum Beispiel das thorwalsche zu kosten, machten wir uns auf den Weg Richtung Beilunk, denn ein Tempel kostet nicht gerade wenig Geld, Schätzungen zufolge ungefähr sechzigtausend Dukaten und so schnell so viel Geld zu verdienen war unmöglich, also musste ich das Geld andersweitig beschaffen und mir fiel als einzige Möglichkeit nur der Drachenhort bei Kurkum ein, der voller Geld, Gold, Juwelen und anderen Wertgegenstände war, und da der Drache verstorben war, wird er wohl nichts dagegen haben, wenn eine Freundin dieses Geld zu einem guten Zweck benutzen würde. Doch diesen Drachenhort wiederzufinden erwies sich schwieriger als erwartet, doch wir fanden ihn. Ein anderer Drache hatte sich jedoch dort eingenistet und wir versuchten ihn zu überzeugen, dass wir das Geld brauchten und er eh keinen Anspruch auf das Geld habe. Doch er wollte uns nur als seine Sklaven, doch dies wiederum wollten wir nicht, und so kam es zum Kampf. Wir haben den Drachen besiegt, er konnte jedoch fliehen. Wir transportierten alles mit einer Kutschenkolonne ab. Insgesamt war alles in dem Drachenhort wohl ungefähr siebenundfünfzigtausend Dukaten wert. Doch ein weiteres Problem war es, diese Kutschenkolonne von Beilunk nach Thorwal zu bekommen. Doch anscheinend waren SWAFNIR und die ZWÖLFGÖTTER mit uns, den wir stießen weder auf Borbaradianer, noch auf Räuber und Plünderer. Ab Perricum erklärte ich mich dann bereit, den Rest der Strecke nach Thorwal zu pilgern. Diese Pilgerreise dauerte genau vierundsechzig Tage. Während der Pilgerung legte ich meine Waffe ab und ging die gesamte Strecke zu Fuß. Auch übernachtete ich in keiner Taverne oder ähnlichem, sondern nur draussen in der freien Natur. So kamen wir auch durch Gareth und in dem bescheidenen SWAFNIRtempel spendete ich zweitausend Dukaten und wir reisten weiter bis nach Thorwal. Die Reise verlief weiterhin ohne Komplikationen. So kam ich in Thorwal an und ging sofort zu der Hohepriesterin Bridgera Karvsolmfara, die ich noch aus meiner Zeit im Tempel kannte. Sie war die Einzige, der ich komplett von meinem Traum und meiner "Vision" erzählt habe. So war sie bereit, das Geld für einen SWAFNIRtempel anzunehmen (den Rest leihte ich mir bei Askir, der dafür Verständnis hatte) und es begann der Bau eines Tempels in Mengbilla, wo sowieso in naher Zukunft einer geplant war, bis zu diesem Zeitpunkt jedoch das Geld gefehlt hat. Als Queste riet Bridgera mir, mich einer Gruppe

Thorwaler anzuschliessen, um eine Seeschlange im Meer der Sieben Winde zu töten. Askir war bereit mir bei diesem Unterfangen zu helfen, Durin jedoch setzte sich ab und ich sah ihn nie wieder. So reisten wir mit der "Valinor" hinaus auf das Meer der Sieben Winde, um die Seeschlange zu suchen. Nach einer dreiwöchigen Suche wurden wir fündig und es entbrannte eine epische Seeschlacht, in deren Verlauf wir wohl die Hälfte der Besatzung verloren hatten. Doch insbesondere dank Askirs Erfahrung als Richtschütze gelang es uns das Untier zu töten. Ich sprang ins Wasser zu dem leblosen Körper und entfernte ihm eine seiner Schuppen. In Thorwal zurück, spendete ich diese im Tempel meinem Gott SWAFNIR.

So verblieben Askir und ich erst einmal in Thorwal, doch schon bald trafen wir den Magier Hal Steinhauer wieder, den ich ja schon in Mirham kennengelernt habe. Mit Beginn des neuen Jahres sechszwanzig Hal unternahmen wir wieder Abenteuer. Neben den kleineren Aufträgen reisten wir aber auch in eine Anderswelt, eine Art Feenreich, in dem wir ein Dorf Eingeborener gegen einen Tyrannen halfen, den man nur mit einer Waffe besiegen konnte, die sich in einer anderen Sphäre befand. Wir fanden sie und bezwangen den Tyrannen mit Hilfe eines Kriegers namens Ruko, der schon seit einiger Zeit in dieser Anderswelt lebt. Da er diese nun als seine neue Heimat ansah, entschloss er sich, hier zu bleiben, doch zum Abschied schenkte mir der sympathische Krieger seine Orknase, die arkane Energien in sich trägt und von mir einfach nur "Schild" genannt wird. Dieser Name beschreibt ihre Kräfte am besten. Durch die Aussprache dieses Wortes kann ich mich kurzzeitig in einem Kampf durch einen "Armatrutz", so nannte es Hal, gegen feindliche Angriffe besser schützen. Ein weiteres unserer gemeinsamen Abenteuer war eine Aufklärung eines Zeitphänomens in einem abgelegenen Zwergendorf. Auch unternahmen wir einer Reise zurück nach Al'Anfa, da Askir sein Haus neben Abus Taverne verkaufen wollte. Dieses hatte er in der Zeit errichten lassen, als ich mit Alena und Darian Abenteuer erlebt hatte. Unterwegs dort hin trafen wir auf den Zwerg Atosch, Sohn des Kratosch. Dieser schloss sich uns an. Die Rückreise wurde nur bei Elenvina problematisch, wo wir bei einem Schwindler namens Burian von Lowanger einen Auftrag angenommen hatten, der aber enttarnt werden konnte, wenn auch zu spät. Wir mussten nicht nur gegen ihn kämpfen, sondern auch gegen einen von ihm "geweckten" Dämonen, was ihm dank unserer Hilfe gelungen ist. Nach diesem Abenteuer reisten wir weiter nach Thorwal. Dort angekommen entschloss ich mich nach Breida zu meinen Eltern zu reisen und für fast einen halben Götterlauf mich von den Strapazen des Abenteuererdaseins zu erholen. Während dieser Zeit zog ich mich auch für einige Zeit in den thorwalschen SWAFNIRtempel zurück, um zu Beten und um zu meditieren. Aber ich wusste schon von vornherein, was ich nach dieser Regenerationspause machen wollte. Auf der Reise nach Al'Anfa sind wir nämlich auch durch Havena gereist und ich hörte, dass Alena und Darian zusammen mit einem Mann namens Gerion in der Taverne "Am Grossen Fluss" wohnten. So habe ich mich entschlossen, nach diesem Heimatbesuch meine alten Freunde zu besuchen.

So kam ich zu Beginn des Jahres siebenundzwanzig Hal in Havena an. Alena und Darian haben sich mittlerweile eine Hexe namens Belima saba Fadime, die zur Zeit ihre Mutter in Aranien besuchte, sowie eine Seefahrerin namens Daria Zandor angeschlossen. Das Mitglied Gerion ist schon vor einiger Zeit in BORONs Reich eingegangen. Dieser spielfreudige Streuner hatte es wohl mit dem Falschspiel etwas übertrieben. Die Gruppe war ebenfalls auf den horasischen Werftbesitzer Leomar Ya Kubit getroffen, mit dem sich insbesondere Alena stark anfreundet hat. So unternahmen wir als neue Heldengruppe eine Seereise zu seiner Werft in Chetoba. Dabei wurden Alena, Daria, Darian und ich von Bord gespült. Erneut dachte ich, ich muss sterben, doch SWAFNIR war mit uns. Wir wurden von einem weißen Wal gerettet. Dieser brachte uns zu einer Insel und dort mussten wir uns zur anderen Seite der Insel mit Unterstützung der Eingeborenen vorarbeiten, wobei wir jedoch versehentlich gegen den Söldnergott KOR arbeiteten und seine Tochter (eine Dämonin?) befreit hatten. In dem Dorf von Sklavenhändlern gelang es uns weitere Eingeborene, sowie andere

Schiffbrüchige zu befreien, jedoch wurde Darian aus Versehen von Daria vergiftet, dass er sterben musste. Einer der gefangenen Eingeborenen konnte ihn jedoch retten. (Später sollte sich herausstellen, dass der eigentliche Retter von Darian PHEX persönlich war.) Wir kämpften uns zum Schiff durch, wobei Daria ihr Leben ließ. Dieses Opfer konnte nicht mehr rückgängig gemacht werden. Aber wir konnten flüchten und die horasische Flotte wurde benachrichtigt, um den Rest zu erledigen. Das Schiff mit Leomar Ya Kubit war zu dieser Zeit schon in Chetoba angekommen und so trafen wir wieder zusammen. Nach einiger Zeit im Horasreich erhielt Leomar Ya Kubit eine Einladung zum Geburtstag des Großherzogs Jucco d`Alentino-Firdayon. Wir reisten mit ihm dort hin, doch die Feier war nicht unbedingt das, was man sich darunter vorstellen konnte. Alena, die mittlerweile mit Leomar liiert war, wurde unerwartet von Feinden Leomars schwer verletzt. Ich kümmerte mich um Alena und sorgte dafür, dass sie sicher ins Spital von Grangor kam, während Leomar und Darian den Anschlag aufklärten, hinter dem sich zu unserer aller Überraschung Leomars leiblicher Bruder Leopol und sein leiblicher Vater Ignor Ya Kumar steckten. Leomars leiblicher Vater hatte schon seit der Geburt etwas gegen ihn und so wurde Leomar im Alter von sechs Götterläufen von seinem Vater dem Baron Jolar Ya Kubit von Eldoret, Graf von Tigum übergeben. Doch noch immer hatte Leomars leiblicher Vater einen Groll gegen ihn und als er erfahren hatte, dass Leomar in Alena vielleicht die Liebe seines Lebens gefunden hatte, beschloss er, sie zu beseitigen. Ignor und Leopol Ya Kumar wurden in Gewahrsam genommen und Alena wurde wieder vollkommen gesund. Nach diesem Schock reisten wir wieder zurück nach Chetoba. Anfang PERAINE erhielt Alena einen Brief von Galio Ehrwald, einen Freund, den die Heldengruppe kennenlernte, bevor ich zu ihnen stieß. Er war Kapitän eines Handelsschiffes und hatte nun eine Werft in Neetha errichtet. Er wollte sie uns zeigen, jedoch konnte Leomar nicht mitreisen (vielleicht wollte er aber auch nichts mit seiner Konkurrenz zu tun haben), sodass der Fahrer Arnot nur uns drei nach Neetha brachte. Dort erlebten wir ein weiteres, fast unglaubliches Abenteuer: Wir gerieten zwischen zwei Parteien, die beide auf der Suche nach einem magischen Artefakt, dem Stein der Äonen waren: Anhänger eines Kultes des Gottes ohne Namen und Anhänger fanatischer HORAS-Anbeter. Darian erhielt den Auftrag vom Gott PHEX, als Wiedergutmachung für die Rettung seines Lebens dieses Artefakt innerhalb von vierundzwanzig Stunden aufzufinden, da sonst die Zwölfgötter damit drohten, die Sache einfach mit einer Sturmflut zu beenden. Der Auftrag scheiterte und Neetha ging unter. Auch wir starben. Doch PHEX wollte uns eine zweite Chance geben, obwohl die restlichen elf Götter dagegen waren und so schickte er uns in die Vergangenheit. Dort konnten wir die Sache bereinigen. Wir fanden dank der vorher gesammelten Informationen das Artefakt und übergaben es PHEX. So reisten wir über Chetoba mit Leomar wieder zurück nach Havena. Doch schon kurz darauf erhielt ich eine Nachricht, dass ich nach Mengbilla reisen müsse, denn der von mir in Auftrag gegebene SWAFNIRtempel ist fertiggestellt geworden, und ich als Finanziererin sollte dort anwesend sein. Die Einweihung verlief ohne Probleme. So reiste ich wieder ab Richtung Havena, traf jedoch unterwegs auf Alena und Darian, die aufgrund eines Zeitparadoxons Alenas Eltern aus Hawwah, einer Novadifestung, befreien wollten. Dies hatten sie schon vor einem Jahr zusammen mit Belima und einer anderen Hexe aus Selem namens Shanija getan, jedoch hat sich aufgrund einer Veränderung im Zeitfluss die Geschichte wiederholt. Ich weiß nicht warum, ich glaube aber, dass das an unserer Zeitreise in Neetha, sowie an Rondhal liegen könnte. Rondhal schloss sich uns auch an, um uns zu "unterstützen". Er behauptet der zwei Götterläufe alte Sohn von Hal Steinhauer und der Kriegsgöttin RONDRA zu sein, was ich ihn verständlicherweise zuerst nicht glauben wollte. Als ich viel später jedoch die Möglichkeit hatte, Hal zu Frage, gab er zu, dass Rondhal sein Sohn ist und die Sache mir RONDRA ein "Versehen" sei. Mehr war von ihm über die Sache nicht herauszubekommen. Die angesprochene Befreiung von Alenas Eltern gelang uns mit der Hilfe Rondhals, der sich selber als Gott des Schabernacks bezeichnet, was ich leider nur bezeugen kann. So reisten wir zurück nach

Havena und Rondhal verliess uns glücklicherweise wieder. Nach kurzer Verschnaufpause waren wir gezwungen, einen Turm zu suchen, in dem wir ein Schwarzes Auge fanden, mit dem wir uns einmal im Mond irgendwo nach Aventurien teleportieren können. Wir gelangten aus Versehen in das Orkland, da uns der Gebrauch bis dahin unbekannt war. Da diese in der Nähe von Thorwal liegt und ich zur Zeit leichte Differenzen mit Darian und Leomar hatte, entschloss ich mich, meine Eltern zu besuchen und Alena, Darian und Leomar ihren Weg zurück nach Havena alleine zu gehen.

So verbrachte ich den Jahreswechsel in das Jahr achtundzwanzig Hal bei meinen Eltern in Breida. Doch nach einigen Monaten entschloss ich mich mit einer neuen Heldengruppe wieder aktiv zu werden. Ich heuerte auf dem Schiff "Windfalte" an und reiste mit ihm ins Horasreich, wo ich auf eine Heldengruppe stiess, die gerade einem Fall nachging. Ich bot meine Hilfe an und schloss mich ihnen an. Sie suchten gerade eines von Borbaradianern entführtes Kind namens Aleandros. Die Gruppe bestand aus einem Landsmann mit magischen Fähigkeiten, der den Namen Ottaran Haskarson trug, einen halbelfischen Verwandlungsmagier namens Dirion Treublatt, einen maraskanischen Krieger namens Ranok von Peace und dem Trollzacker Tolpiat vom Clan der Geiasch (genau der Tolpiat, der nur wenige Monde später zum sechsten Gezeichneten im Kampf gegen Borbarad und seine Schergen wurde und sein Leben für ganz Aventurien gab). Ich schloss mich ihnen an und wir konnten den Entführern folgen und trafen sie auf einer der Zyklopen-Inseln. Dort erkannten wir, dass das Kind eine Art Schlüssel in eine fremde Welt ist, ein Aventurien, wo Pyrdacor die Herrschaft über fast ganz Aventurien innehat. Die Entführer konnten in diese Welt fliehen und wir mussten uns, um an das Kind zu kommen mit Conanju, dem Hochgeweihten des Gottes ohne Namen verbünden. Die war mir mehr als zuwider, doch dies war die einzige Möglichkeit, "unser" Aventurien zu retten. Wir konnten das Kind aus der Drachenhauptstadt, dort liegend, wo in unserer Welt Gareth liegt, befreien. Es gelang uns auch, zurückzureisen und wir trennten uns von Conanju, der mir während unserer Zusammenarbeit versucht hat vom Pfad der ZWÖLFGÖTTER abzubringen, doch ich konnte ihm widerstehen. Nach diesem Abenteuer trennten sich mein Weg von dem der Gruppe, da ich von dieser Sache von Drachenwelten und verführenden Geweihten des Gottes ohne Namen Abstand gewinnen musste. So heuerte ich wieder auf dem thorwalschen Schiff, dem "Windfalten" an und unternahm eine fast ein Jahr lang andauernde Schiffsreise hinauf auf die großen Meer um Aventurien. In dieser Zeit ist mir mehr als klar geworden, dass der Verführungsversuch durch Conanju nur ein Test war, um zu beweisen, dass ich standhaft geblieben bin und immer noch dem Pfad SWAFNIRs und der ZWÖLFGÖTTER folgte.

So reiste ich gar über die namenlosen Tage über das Meer und Anfang RONDRA im Jahre neunundzwanzig Hal endete meine Reise. Ich wollte voller Tatendrang etwas Neues unternehmen und ich machte mich auf ins Landesinnere, nach Gareth. Dabei traf ich auf Belima saba fadime, ebenfalls eine Freundin Alenas und sie bot mir an, ihr Zimmer in Gareth zu übernehmen. Ich willigte ein und reiste dort hin. Zu meiner Überraschung wohnte dort auch Dirion Treublatt, zusammen mit einem weiteren Magier namens Yakoha Sturmfels, der sich insbesondere der Magie des Kampfes verschrieben hat, sowie Loborien (später sollte er sich Salavar nennen), einem Dunkelelf mit drachischen Zügen. Diese planten in diesem Gebäude mitten in Gareth eine Magierakademie zu eröffnen. Ich entschloss mich, einige Zeit zu bleiben und ehe wir uns versahen befanden wir uns aufgrund eines "Geschenkes" an den abwesenden Ranok, dem Maraskani, in einer Spiegelwelt, in der die Dritte Dämonenschlacht verloren ging. Wir schlossen uns Raidri Conchobair an, um den bei einem Tumult entführten Loborien sowie Galotta (hier einer der Guten!!) aus den Klauen eines Zwergenmagiers namens Thorgrimm, in unsere Welt der vierte Gezeichnete, in dieser Welt ein Verräter der Gezeichneten, zu befreien. Dabei traf ich auf etwas, was mich erneut ins Grübeln brachte: Ich traf Bera, Geweihte des Hranngar, Anhängerin dieses verabscheuungswürdigen Wesens, was sich "Gott der Echsen" preist. Diese ist gleichzeitig Untergebene des Zwerges. Ich

überlegte, ob ich unter anderen Umständen, wie zum Beispiel die verlorene Dämonenschlacht zu so etwas werden könnte, ob ich nicht genauso diese Person bin, die nur deswegen zu dem geworden ist, was sie ist, weil die Vorzeichen es so wollten. Was wäre wenn meine Eltern sich nicht um mich gekümmert hätten und ich mich aufgrund der mangelnden religiösen Erziehung zu so etwas entwickelt hätte. Mir schwirrten so viele Fragen im Kopf rum, aber ich kam zu keiner Antwort, den ein Kampf auf Leben und Tod entbrannte, den ich nur zusammen mit Dirion gewinnen konnte, der mein Gegenstück meisterlich in Stein verwandelt. Aber wir trafen auch auf das Gegenstück von Ranok, ebenfalls einer der Bösen. Wir konnten Galotta, der uns zurückbringen konnte, sowie Loborien befreien. Zurück in "unserem" Gareth erkannten wir allerdings, dass wir den "falschen" Loborien mitgenommen hatten. Er verwandelte sich in einen riesigen Drachen, der jedoch geschwächt war und aufgrund dessen konnten wir ihn in die Flucht schlagen, doch er drohte zurückzukehren. Doch unsere Gruppe erhielt schon kurze Zeit später Verstärkung von Hagen Kroninger von Tronjest, einem Krieger aus Tobrien (der später Baron von Bärfold werden sollte) und von Dschadir ay Darja, einem aranischen Barden. Dieser sympathische Barde gefiel mir von Anfang an. Er sah süß, elegant und erotisch aus und dank seiner Verführungskünste konnte ich ihm nicht widerstehen. Als wir Gäste auf einem Ball in Gareth waren, zogen wir uns nach der Feier auf ein Zimmer zurück und es geschah, dass ich zum ersten Mal seit Bendalf wieder mit einem Mann vereinigt war. Es war meine einzige Nacht mit ihm, aber diese sollte mein Leben komplett verändern. Einige Tage später mussten wir in die Dämonenbrache reisen, um eine dort verschollene Hexe namens Safira saba Yashima aus Khunchom im Auftrag ihrer Schülerin Isalmi aus Gerasim zu suchen. Nach längerer Suche in der Dämonenbrache fanden wir ein schwer zugängliches Tal, in dem einige Leichen, darunter die der Mentorin von Isalmi gefunden werden konnte. Jedoch konnten wir zumindest den Tod der Hexe rächen, die von Assaf ben Zuhai, einem Anhänger des Gottes ohne Namen ermordet wurde. Nachdem wir diesen unentschieden ausgegangenen Auftrag abgeschlossen hatten, erfuhr ich, warum ich mich seit kurzem etwas seltsam fühlte. Ein Medicus in Gareth erklärte mir, dass ich schwanger sei. Doch ich wusste, dass Dschadir und ich nicht längerfristig zusammen leben konnten und wollten. Ich liebte ihn ja noch nicht einmal, ich habe nur aus RAHJAgefälliger Begierde mich mit ihm vereinigt. Nichtsdestotrotz war ich schwanger und es musste eine Lösung gefunden werden. Er wolle das Kind gerne haben, um es in seiner Heimat Aranien zu einem Musiker auszubilden. Ich hielt jedoch ein religiöse Ausbildung, wie die, die ich erhalten hatte für wichtiger und wollte das Kind mit nach Thorwal nehmen. Am Ende einigten wir uns, dass ich als Mutter einen höheren Anspruch auf das Kind habe, da ich es auszutagen habe. Daher trennte ich mich von Dschadir und reiste wieder zurück nach Breida. Ich entschloss mich, aus dem aktiven Abenteuerleben zurückzuziehen. In Breida angekommen erzählte ich meinen Eltern was passiert war, und sie hatten vollstes Verständnis für mich. Sie halfen mir durch die kommende Zeit, die aufgrund der Schwangerschaft immer anstrengender wurde. Doch am vierundzwanzigsten Tag des Mondes RAHJA war es so weit. Dieser körperlich schmerzliche Tag war seelisch und geistlich der schönste Tag meines Lebens, denn ich wurde neun Monate nach meiner Beziehung mit Dschadir, Mutter einer gesunde Tochter, der ich den Namen Swafnidra Beradottir gab. Die nächsten Tage waren anstrengend und gewöhnungsbedürftig und zu allem Überfluss kamen auch noch die Tage des Namenlosen. Doch auch diese Zeit überstanden wir Vier.

So brach das Jahr dreissig Hal an und ich widmete meine ganze Zeit meiner Tochter. Doch Mitte des Jahres, als ich wieder mal kurz nach Thorwal musste, wurde ich von einem Hettmann namens Jane Asgoldson angeheuert. Sein Dorf Hjedan wird seit Kurzem von Orks aus der Großen Olochtaf angegriffen und diese verlangten auch Kinder als Blutzoll. Da ich nun selber Mutter war, konnte ich mir vorstellen, was sie durchzumachen und ich war bereit zu helfen. Ich versprach ihm, einige tapfere Recken für ihn zu finden und mir fiel sofort Alena, Leomar und Darian in Havena ein. Ich

liess mein Kind in Breida in der Obhut meiner Eltern und reiste mit einem Schiff nach Havena. Im PERAINE dort angekommen berichtete ich Alena und Leomar, die inzwischen den TRAVIA-Bund eingegangen sind, sowie Darian, worum es geht. Wir, sowie ein Magier namens Yerodin Zornbold, der sich ihnen angeschlossen hat, reisten mit Hilfe des Schwarzen Auges nach Hjedan. Dort angekommen trafen wir auf Thore Svenson, der Kapitän einer der drei Ottas, der, während er mit seiner Otta unterwegs war, um Yumunda die Riesin um Rat zu befragen, eine schiffbrüchige Heldengruppe aufgesammelt hat. Raul Babek, ein Krieger aus Wehrheim und der Wortführer der Gruppe erklärte uns, dass Yumunda eine Vision erhalten hatte. Sie lautete:

"Zwölfache Strafe Für Zwölfaches Verbrechen
Werden Gebracht Durch Zwölfache Hilfe
Im Namen Des Zwölfachen Paradieses
Dreizehn Kämpfer Streiten Für Dreizehn Giganten
Dreizehn Taten mildern Dreizehnmaligen Tod
Ein Verräter Wirkt Zwölfaches Entsetzen
Aber Ein Opfer Zerstört Die Zwölfache Niederlage
Sieben Gefahren Aus Dem, Was Bereits Ist Und Wärt
Siebenfaches Wissen Über Verbotene Pfade
Fordern Sieben Recken Im Geiste Vereint
Sieben Recken Zum Bündnis Bereit".

Da Yumunda die Helden um den Krieger Raul Babek, einen elfischen Magier namens Valandriel Sternenschweif, einen mohischen Gladiator namens Takate und einen Gaukler namens Zordan Zell, sowie Thore Svenson und die Abwesenden ihrer Gruppe, einen horasischen Taugenichts namens Naran Ya Bossi und einen gjalskaländer Barbaren namens Goro vom Stamm der Regola, sowie die Namen Yerodin und Darian zu erkennen glaubte, wobei sie allerdings doch verunsichert zu sein schien, sind wir einig, dass beide Heldengruppen zusammen die dreizehn Kämpfer ergeben könnten. Die Unsicherheit mag aber auch bedeuten, dass nur ein Teil von uns "ausgewählt" ist. Uns war klar, dass dies nur die Zukunft zeigen kann. Von den sieben Gefahren waren schon drei der anderen Heldengruppe bekannt, die auch die Orks, zusammen mit Gjalskaländern dazu bewegt haben, aus Hjedan Kinder zu plündern: Askir dem Blutsäufer, Ranok den Maraskani und Hal Steinhauer. Mir war klar, da ich diese Drei eigentlich kannte, dass es sich nur um Doppelgänger handeln kann, und zwar um solche, wie Loborien aus der Spiegelwelt. Da sich, so Yerodin, der "falsche" Loborien mit Pardona und Miniwatu, den neuen Hochgeweihten des Gottes ohne Namen, verbündet hat, ist es möglich, dass es ihm gelungen ist, sechs Weitere aus seiner Welt hierher zu holen und mit Drei von ihnen haben wir es jetzt zu tun. Die Gruppe um Raul Babek war bereit, sich in einer Nacht-und-Nebel-Aktion in das feindliche Gebiet zu begeben und den Orkschamane Dunkelzahn zu beseitigen. Wir hingegen halfen bei der Verteidigung des Dorfes während des nächsten Angriffes. Als am Abend des nächsten Tages die ungefähr fünfzig Orks und ungefähr zwanzig Gjalskaländer zusammen mit Ranok, Hal und deren Karmanthi, sowie einem Shruuf angriffen, konnten wir und die ungefähr dreizig Thorwaler den Feind in die Flucht schlagen, nachdem Alena in einem Zweikampf Ranok getötet hat. Hal konnte entkommen. Die andere Gruppe traf auf Askir, der ebenfalls flüchten konnte. Sie konnten allerdings Dunkelzahn töten. So war Hjedan gerettet, jedoch gab es noch weitere sechs Personen aus der Spiegelwelt, die wir finden müssen. Doch unsere Wege trennten sich wieder. Die andere Gruppe reiste zurück ins Horasreich, wir reisten nach Thorwal. Von dort aus reiste ich zu meinem Kind und erklärte meinen Eltern, dass ich Alena, Darian und Yerodin nach Havena folgen werde. Ich erklärte ihnen, dass ich noch eine Bestimmung habe und sie sich so lange so um Swafnidra kümmern sollten, wie sie sich früher um mich gekümmert haben. Ich versprach jedoch, des öfteren nach Swafnidra zu sehen.

Zu Beginn des Jahres einunddreissig nach Hal in Havena angekommen traf ich Askir, meinen alten Freund. Wir machten uns gemeinsam auf zum Haus von Alenas Eltern, jedoch war nur Yerodin anwesend. Kurze Zeit später erreichte uns Yakoha Sturmfels, den ich noch aus meiner Zeit in Gareth kannte. Seine Freundin, eine Feuer-Elementaristin namens Morgaine saba Lafeye soll plötzlich verschwunden sein. Sie soll irgendwie das Zeitgefüge verändert haben und wir sollen dies nun wieder in Ordnung bringen. Sie soll sich in der Zeit der Khom-Kriege befinden und so wurden wir ebenfalls dorthin gebracht, ohne zu wissen wie und von wem. Ich gehe davon aus, dass es SATINAV war, der uns die Möglichkeit gab, die Vergangenheit so zu beeinflussen, dass die Gegenwart wieder so wird, wie sie bei unserem Verschwinden war.

Wir fanden uns im FIRUN des Jahres fünfzehn nach Hal in der nördlichen Khom, in der Nähe der Oase Alam-Terekh wieder und machten uns auf den Weg nach Mherwed, um dem Sultan im nahenden Krieg gegen Al'Anfa unsere Hilfe anzubieten. Auf den Weg dort hin schlossen wir Freundschaft mit einem sympathischen und trinkfreudigen Troll namens Kraluag. Da er jedoch Menschenstädte nicht mochte und er einen Meckerdrachen jagen wollte, trennten wir uns wieder von ihm. Von seinem Gebräu, welches stärker ist als Premier Feuer erhielt Askir gar das Rezept. Ich erhielt von ihm einen Armreif aus Fischknochen, welches ein Delphinsymbol enthält, Yakoha ein Amulett zur Vertreibung von Morgaines innerem Dämonen und Yerodin eine Trollstatue, in der, so stellte sich später heraus, ein Humus-Dschinn enthalten ist. Doch unsere Reise ging weiter. So fanden wir einen toten Boten, der eine Nachricht für Leomar von Berg zu überbringen hatte. In Mherwed endlich angekommen suchten wir den mittelreichischen Botschafter, Rauwulf von Berg, ein Verwandter von Leomar von Berg, auf und liessen über ihn die Nachricht weiterleiten. Er arrangierte ein Treffen mit dem Kalifen Abu del Rumun und wir boten unsere Hilfe an. Die kommende Schlacht sollte in zwei Tagen in Malkillabad stattfinden und so reisten wir mit Hilfe des Humus-Dschinns dorthin. Dort trafen wir auf den Heerführer der Novadis, einen Moha namens Mautaban und wir schlossen uns ihnen an. Unser Auftrag war es, während des Angriffs in Malkillabad einzudringen, Morgaine zu finden und ihr das Amulett umzulegen. Doch bevor es zum Angriff kam, wurden wir, nachdem anscheinend alle kurz eingeschlafen waren (bedingt durch Magie?), von den Al'Anfanern angegriffen, die urplötzlich in der Überzahl waren. Im Getümmel wurde Yerodin tödlich getroffen, doch ich konnte ihm das in Borbra am TSA-Baum hergestellte TSA-Wasser einflößen und die Göttin des Lebens und der Erneuerung gab Yerodin eine zweite Chance. Er sollte jedoch in Zukunft das Leben mehr achten, als zuvor. Nach diesem göttlichen Wunder erlebten wir jedoch das in unserer Zeit schon bekannte BORON-Wunder des damaligen obersten Geweihten des BORON im Al'Anfaner Ritus Tar Honak: Wir alle verloren unsere Erinnerung, konnten jedoch entkommen und erhielten nach einiger Zeit unsere Erinnerungen zurück. So ging die Schlacht um Malkillabad für die Novadis verloren, aber der Krieg ist noch nicht zu Ende. Die Truppen der Novadis zogen sich bis vor Unau zurück. Wir bekamen einen Novadi zur Seite gestellt, den sein Vater, ein Sultan in unserer Obhut am Besten aufgehoben sah, da wir ihn zu einem guten Krieger heranziehen könnten. Er hieß Assaf ben Abdul. So nahmen wir uns ihm an und wir erhielten von Mautaban den Auftrag dem sich näherndem Feind auszukundschaften. Neben den restlichen Einheiten aus Malkillabad näherten sich mit unbekanntem Ziel auch neue Einheiten aus Mengbilla. So zogen wir als eine Gruppe novadischer Zivilisten mit zwei thorwalschen Söldnern (Askir und ich) dem Feind entgegen. So trafen wir schon nach kurzer Zeit auf einen nur aus Orks bestehenden Söldnertrupp, der sich Al'Anfa angeschlossen hat. Wir konnten die sechs Orks ohne größere Probleme besiegen und einen davon gefangen nehmen. Wir fanden bei den Orks eine Karte, die Aufschluss über die Umgebung gab und auf der sehr markant ein Turm, der Assaf unbekannt war, eingezeichnet war. So machten wir uns mit dem Ork auf, Richtung dieses Turmes. Auf dem beschwerlichen Weg durch die Randgebiete der Wüste Khom kam es zu einer Begegnung mit einer Riesenameise, die aber dank der Nachtwache von Yerodin und mir besiegt werden konnte. So führte

uns der Ork zu diesem Turm und dort angekommen liessen wir ihn frei, da er uns ein erlauschtes Geheimnis über Tar Honak erzählen konnte: Er sollte angeblich in den Besitz eines "Stabs des Vergessens" gekommen sein, der ihn nahezu unbesiegbar machen soll. Aber zuerst hatten wir ein anderes Problem. Der Turm, den wir ja nun erreicht hatten, bestand aus Totenschädeln und nur dank der Magie von Yerodin und Yakoha gelang es uns, in den Turm einzudringen. Die dahinterliegende Tür, die uns in eine Bibliothek führen sollte und von zwei metallenen Wölfen, die bei Annäherung angriffen, bewacht wurde, konnten wir nur mit dem Zauber "Axxeleratus" überwinden. Wir gelangten in die Bibliothek und wurden von einem Kobold empfangen. Dieser erklärte uns, dass der Hausherr dieses Turmes, nicht der Erbauer des selbigen, ein gewisser Magier namens Molan sei. Dieser weiß, warum wir hier sind, und Molan erklärte uns, dass unser wirklicher Feind ein Magier (vom Potenzial zu vergleichen mit Rohezal) namens Salim ist. Er soll sich zumeist in der Nähe von Tar Honak aufhalten. Doch dieser anscheinend sehr mächtige Magier war mir unsympathisch. Er zweifelte an meinem SWAFNIR-Glauben, beziehungsweise meinte zu wissen, dass ich an meinem SWAFNIR-Glauben zweifle. Dies stimmte natürlich nicht. Ich vermisste Swafnidra sehr, aber ich weiß auch, dass SWAFNIRs Ziele höher zu bewerten sind, als mein persönliches Glück. Ich war mir sicher, dass SWAFNIR mir nach Erfüllung meiner Aufgabe Zeit geben würde, um mich voll meiner Tochter zu widmen und sie ebenfalls zu einer SWAFNIRgefälligen Thorwalerin heranziehen zu können, zumindest hoffte ich dieses. Und Molan meinte deswegen, ich würde an meinem Glauben zweifeln. Auf keinen Fall. Er hatte Unrecht. Er kann nicht wissen, was ich weiß. Er musste Unrecht haben. Aber er war bereit uns zu helfen. Er bot jedem ein Schutzamulett an, welches ich jedoch zurückweisen musste, da es meine Verbindung zu SWAFNIR beeinträchtigen soll. Und SWAFNIR ist mir sicherer als ein Amulett, über das ich nichts weiß, ausser dass es angeblich vor Salims Magie schützen soll. Alle anderen ausser Assaf nahmen ein Amulett an und wir machten uns auf, Richtung Heerlager der Al'Anfaner, um Morgaine zu befreien. Wir drangen durch einen von Yerodins Dschinn geschaffenen Tunnel ins Zentrum des Heerlagers und dank einer Ablenkung des Dschinns konnten Yerodin und Yakoha Morgaine finden und ihr das Amulett anlegen, welches Kraluaq Yakoha geschenkt hatte. Währenddessen legten Askir, Assaf und ich uns mit wahrlich übermächtigen Feinden an. Die schwarzgehüllten Untoten spürten keinen Schmerz und waren nur durch Magie zu verletzen. Dank Yerodins und Yakohas Hilfe gelang uns die Flucht vor diesen Zombies. Wir flohen mit Morgaine zurück nach Unau, in das Heerlager der Novadis. Dort beratschlagten wir, wie es in diesem Krieg weitergehen soll und welche Rolle wir noch zu spielen haben.

In unserer ersten Beratung sind wir zu keinem zufriedenstellendem Ergebnis gekommen und an den weiteren Verhandlungen brauchten wir nicht mehr teilnehmen. Unsere Aufgabe in dieser Zeit ist geglückt. Die das Auffinden und Unschädlich machen von Morgaine ist es uns anscheinend gelungen, die ursprüngliche Zeitlinie wieder herzustellen. Wir wachten am Morgen wieder im Havena unserer Zeit auf, und es ist genau so viel Zeit vergangen, wie wir erlebt hatten. Und es hatte sich einiges geändert. Alena und Leomar lebten zusammen mit Belima zusammen bei Alenas Eltern, und zu meiner Überraschung hat Alena ebenfalls die Mutterfreuden ereilt. Während meiner Abwesenheit, am 24.HESINDE hat ihre und Leomars Tochter Melina-Alena Ya Kubit das Licht zur Welt entdeckt. Das Paar hatte sich nun entschlossen, sich hier in Havena niederzulassen und das Heldentum der jüngeren Generation zu übergeben. Belima hatte sich ebenfalls bei ihnen zur Ruhe gesetzt, und sie hat mir anvertraut, dass sie es bedauert, nicht die Freuden der Liebe zu einem Partner oder gar zu einem eigenen Kind zu haben, doch dieses wolle sie in ihrer Zukunft ändern. Sie will ihr Heldendasein eintauschen in eine hoffentlich positive Familiendylle. Nach einigen Tagen des Ausruhens bei Alena und den anderen, war aber nun meine Zeit zu kommen, mich nach Breida aufzumachen. So verabschiedete ich mich, aber ich wollte sie mal wieder, zusammen mit Swafnidra besuchen, und ich gab Alena, Belima und Leomar eine Einladung, auch mich mal in Breida zu besuchen. So neigte sich

das Jahr einunddreissig nach Hal dem Ende entgegen und ich kam in Breida bei meinen Eltern und meiner geliebten Tochter an. Ich wurde von meinen Eltern empfangen, die sich während meiner Abwesenheit gut um Swafnidra gekümmert hatten. Doch nun übernehme ich hauptsächlich die Erziehung meiner Tochter, denn so SWAFNIR es will, so werde ich hier bei meiner Familie in Breida verweilen und mich ganz meiner Tochter widmen, um auch sie SWAFNIR näher zu bringen.

Das Jahr zweiunddreissig nach Hal war ein sehr ruhiges Jahr. Ich kümmerte mich um Swafnidra und erledigte in Breida meine Aufgabe als Geweihte. Ich wurde sehr freundlich und zuvorkommend in Breida aufgenommen, immerhin war mein Ruf von meinen Heldentaten schon bis zu ihnen vorgedrungen. So musste ich natürlich, um auch meine Pflichten als Geweihte nicht zu vernachlässigen, des öfteren nach Thorwal reisen und dort auch zeitweilig verweilen. Meine Tochter nahm ich dabei immer mit und ich lehrte ihr ihre ersten Gebete an SWAFNIR. Wenn sie dann zu SWAFNIR betete, kümmerte ich mich intensiver um das Erlernen von Liturgien, was ich in meiner Heldenvergangenheit doch sehr vernachlässigt habe. Auch innerhalb des Tempels von Thorwal war ich schon sehr bekannt, und das nicht nur durch meine Queste, dem Tempelbau oder meinen Berichten aus dem Horasreich. Nein, man setzte mich dank meiner Taten auf eine hohe Stufe, und nur meine alte Lehrmeisterin Bridgera, mit der ich auch privat sehr gut auskam, war als Priesterin in Thorwal angesehen. Ich hatte es zu etwas gebracht und meine Erfahrung und meinen Ruf brachte ich intensiv in mein Arbeit als Geweihte mit ein und Bridgera vertraute mir an, dass ich auch bald zur Erzpriesterin geweiht werden soll. So kann ich SWAFNIR noch näher kommen, und meine Nähe besser an Swafnidra weitergeben. So erzog ich sie in einem guten SWAFNIR-Glauben und sie verstand sich auch gut mit Bridgera.

Natürlich waren Swafnidra und ich nicht nur in Thorwal, sondern auch bei ihren Großeltern in Breida, und im Frühjahr besuchte uns Belima, auch wenn Swafnidra mehr von Shenaja, ihrem Raben fasziniert war. So erzählte Belima ihr viel über ihre Abenteuer, über Alena und Darian in Havena und später über Leomar, der mal Alenas Mann werden sollte, sie erzählte von einem Werftbesitzer namens Galio Ehrwald, über Alwan von Elengard, dem Baron von Yantibair, über Novadis in Punin und dem finsternen Orkland, sowie von Alenas erster Reise nach Hawwah und der spektakulären Befreiung ihrer Eltern mit Hilfe von Shanija. Sie zeigte auch ihre Ehrenmedaille der Stadt Havena und erzählte, wie sie sie erhalten hatte. Sie erzählte auch von Dirion, Yakoha, Hagen und Ranok, über den Fund der zweiten Bärenkrone, von Salavar und dem Tal der Finsternis, von Löwe und Einhorn, von der Magierakademie in Gareth, Nahemas Turm in Havena und ihrer Heimat Aranien

Nur Swafnidra war interessierter an den Erzählungen, als ich selber. Doch leider reiste Belima schon nach einer Woche wieder ab, doch wir wollten uns mal wieder treffen, ich nahm mir vor, im Herbst mal nach Havena zu kommen und so auch gleich Alena und Leomar zu besuchen. Auch war ich neugierig, wie sich Swafnidra mit Melina verstehen wird. Vielleicht werden die beide auch solche Freundinnen, wie Alena und ich es geworden sind.

Nun ist das Jahr dreiunddreissig nach Hal angebrochen und noch immer ist alles in Ordnung, und ich hoffe, dass es so bleiben wird. Doch trotz aller Unsicherheiten will ich meiner Tochter meine Erfahrung weitergeben und aus diesem Grunde setzte ich mich hin und schrieb mein Leben zu Papier. Ich hoffe für dich, meine Tochter, dass du diese Erfahrungen für dein späteres Leben nutzen kannst. Mache nicht die Fehler, die ich begangen habe, sondern stelle dein Leben unter SWAFNIRs Obhut, und es wird dir gelingen, Gutes zu tun, Menschen glücklich zu machen und deinen Leben einen Sinn zu geben. Und vergiss mich nie.

In Liebe, deine Mutter.